

lich wird, qualifiziert zweifellos zur Einstufung in die Kategorie „(!) – in besonderem Maße für vorhandene Vorposten verantwortlich“. Das Distanzkriterium wird zu den nächstgelegenen Vorkommen in Südösterreich, Slowenien und Italien deutlich erfüllt. Einige Autoren gehen allerdings davon aus, dass das Verbreitungsareal von *Lacerta horvathi* revidiert werden muss. Die späte Entdeckung des deutschen Vorkommens lässt unter Berücksichtigung ihrer versteckten Lebensweise und ihrer Ähnlichkeit mit Mauer- und Waldeidechse vermuten, dass eine Revision wahrscheinlich ein größeres Verbreitungsareal ergeben würde (GÜNTHER 1996b, TIEDEMANN 1997). Ob das Distanzkriterium dann Bestand haben würde, müsste überprüft werden. Eine erhöhte Verantwortlichkeit nach den Kriterien „(!) – in besonderem Maße verantwortlich“ und „! – stark verantwortlich“ ist aufgrund des geringen Arealanteils Deutschlands und der geringen weltweiten Gefährdung nicht zu rechtfertigen.

3.2.2.2.5 – *Lacerta viridis* (LAURENTI, 1768) – Östliche Smaragdeidechse

Rote Liste: 1; Verantwortlichkeit Deutschlands: (!)



Foto 9: Östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) – Foto: K. HENLE.

Die Östliche Smaragdeidechse (Foto 9) ist eine der zwei in Deutschland vorkommenden Arten des *Lacerta-viridis*-Komplexes. Aufgrund genetischer Untersuchungen ziehen AMANN et al. (1997) die Grenze zwischen den Verbreitungsgebieten von *L. bilineata* und *L. viridis* in Venetien bzw. Slowenien. Der Arealrand von *L. viridis* verläuft demnach im Westen über Bayern, Österreich und Slowenien, und im Norden über die brandenburgische Region und Tschechien (Abb. 30); neuere Nachweise aus Polen fehlen. Sie ist weiterhin von der Slowakei, Un-

garn, Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Jugoslawien bis nach Albanien und Mazedonien im Süden verbreitet (RYKENA 1991, AMANN et al. 1997, NAULLEAU 1997a).

In Deutschland ist *L. viridis* auf zwei Regionen in Höhenlagen unterhalb 100 m ü. NN beschränkt (ELBING 2001). Das südliche Vorkommen bei Passau schließt sich nahezu lückenlos an das geschlossene Verbreitungsareal im österreichischen Donautal an und ist als westlicher Ausläufer dieses Areals zu betrachten (RYKENA et al. 1996b, AMANN et al. 1997). Völlig vom Hauptareal isoliert sind die Vorkommen in Brandenburg. Sie sind zu den nördlichsten Verbreitungspunkten zu zählen. Vermutlich wanderte *L. viridis* noch vor dem postglazialen Wärmeoptimum vom Südosten her in die Gebiete des heutigen Brandenburg ein und wurde durch klimatische Veränderungen und die Ausbildung dichter Laubwälder im Zuge des Atlantikums zurückgedrängt und isoliert (SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994). Der heutige Zustand vieler Populationen des brandenburgischen Vorkommens ist unklar. Viele dieser Populationen sind in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen oder sogar erloschen. Als aktuelle anthropogene Gefährdungsursachen sind vor allem Aufforstung und natürliche Verbuschung sowie Biozideinsatz und Bebauung der Habitats zu nennen (BLAB et al. 1994a, SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994, RYKENA et al. 1996b).

International besteht für *L. viridis* wie für *L. bilineata* keine artspezifische Gefährdungseinstufung, da das Verbreitungsgebiet des *Lacerta viridis*-Komplexes gemeinsam abgehandelt wird (HILTON-TAYLOR 2000). Eine starke Gefährdung von *L. viridis* liegt jedoch nur am Nordrand ihres Verbreitungsareals vor. Aus diesem Grund ist anzunehmen, dass sich am internationalen Status von *L. viridis* auch nach Herauslösen von *L. bilineata* nichts ändert. Auf dem Balkan und in Ungarn ist sie vermutlich nicht gefährdet (CORBETT 1989). Für das Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens wurde sie von RADOVANOVIC (1964) als häufige Art beschrieben. Ungefährdet ist sie auch in Griechenland (CHONDROPOULOS 1992). Für Tschechien und die Slowakei wurde sie noch von CORBETT (1989) als nicht besonders gefährdet betrachtet. Inzwischen ist sie aber in Tschechien in der Roten Liste aufgrund starker Bestandseinbußen als stark gefährdet eingestuft (NECAS et al. 1997). Stark gefährdet ist *L. viridis* auch in Österreich (GRILLITSCH & GRILLITSCH 1984, CORBETT 1989, GRILLITSCH & CABELA 1992, TIEDEMANN & HÄUPL 1994). Am Nordrand ihres Verbreitungsgebietes, in Deutschland, gilt sie als vom Aussterben bedroht (BEUTLER et al. 1998). Der Status der polnischen Vorkommen ist unklar (GLOWACINSKI 1992, NETTMANN pers. Mitt.). Da auch diese Populationen Reliktpopulationen am nördlichen Arealrand darstellen, ist jedoch mit einer entsprechend hohen Gefährdung zu rechnen.

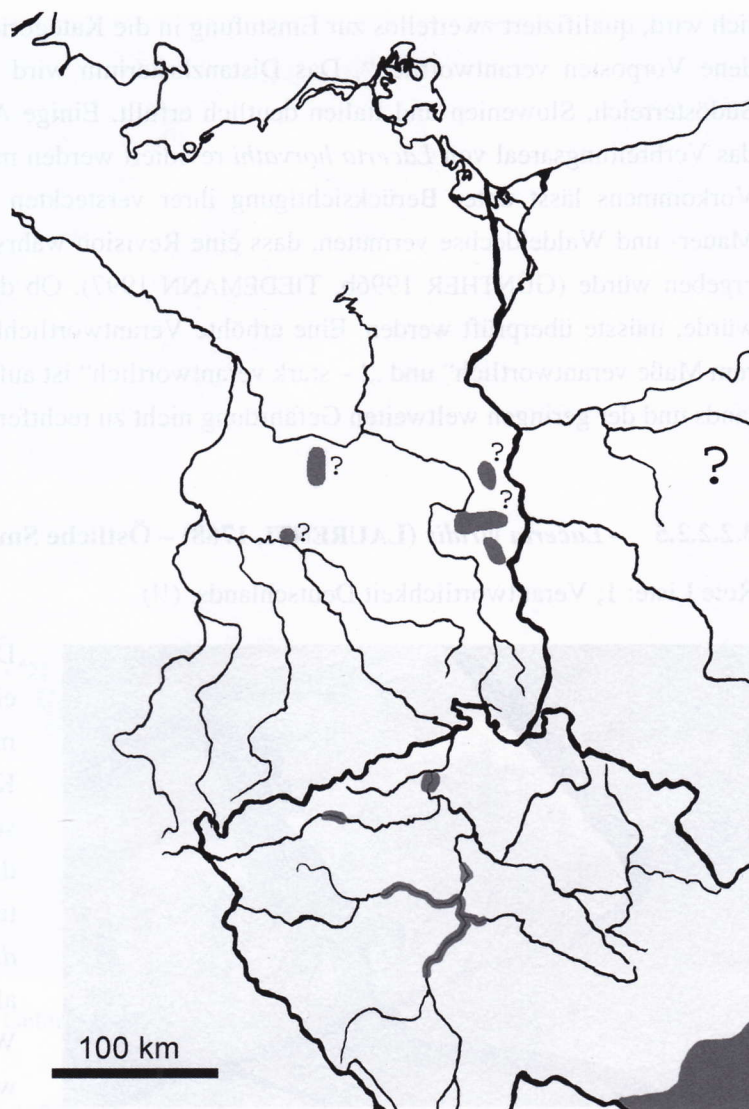


Abb. 29: Vorposten der Östlichen Smaragdeideche (*Lacerta viridis*) in Deutschland und Polen.

Internationale Gefährdung und Arealanteil Deutschlands rechtfertigen weder eine Einstufung in die Kategorie „!! – in besonderem Maße verantwortlich“ noch in die Kategorie „! – stark verantwortlich“. Auf die Vorkommen in Brandenburg treffen jedoch Vorpostenkriterien zu. Zwar wird die Mindestdistanz von 100 km zu den polnischen Populationen, sollten diese noch bestehen, unterschritten, doch zwischen den Populationen Brandenburgs sowie Polens und den südlich davon liegenden Populationen Tschechiens liegt eine Distanz, die einen genetischen Austausch hochgradig unwahrscheinlich macht und weit über der Mindestdistanz von 100 km liegt (Abb. 29). Die brandenburgischen und die (ehemaligen?) polnischen Vorkommen bilden daher einen gemeinsamen Vorposten. Die Festlegung als Vorposten kann gesichert nur über das Distanzkriterium erfolgen, da vorhandene geologische Barrieren wie das Erzgebirge

Internationale Gefährdung und Arealanteil Deutschlands rechtfertigen weder eine Einstufung in die Kategorie „!! – in besonderem Maße verantwortlich“ noch in die Kategorie „! – stark verantwortlich“. Auf die Vorkommen in Brandenburg treffen jedoch Vorpostenkriterien zu. Zwar wird die Mindestdistanz von 100 km zu den polnischen Populationen, sollten diese noch bestehen, unterschritten, doch zwischen den Populationen Brandenburgs sowie Polens und den südlich davon liegenden Populationen Tschechiens liegt eine Distanz, die einen genetischen Austausch hochgradig unwahrscheinlich macht und weit über der Mindestdistanz von 100 km liegt (Abb. 29). Die brandenburgischen und die (ehemaligen?) polnischen Vorkommen bilden daher einen gemeinsamen Vorposten. Die Festlegung als Vorposten kann gesichert nur über das Distanzkriterium erfolgen, da vorhandene geologische Barrieren wie das Erzgebirge

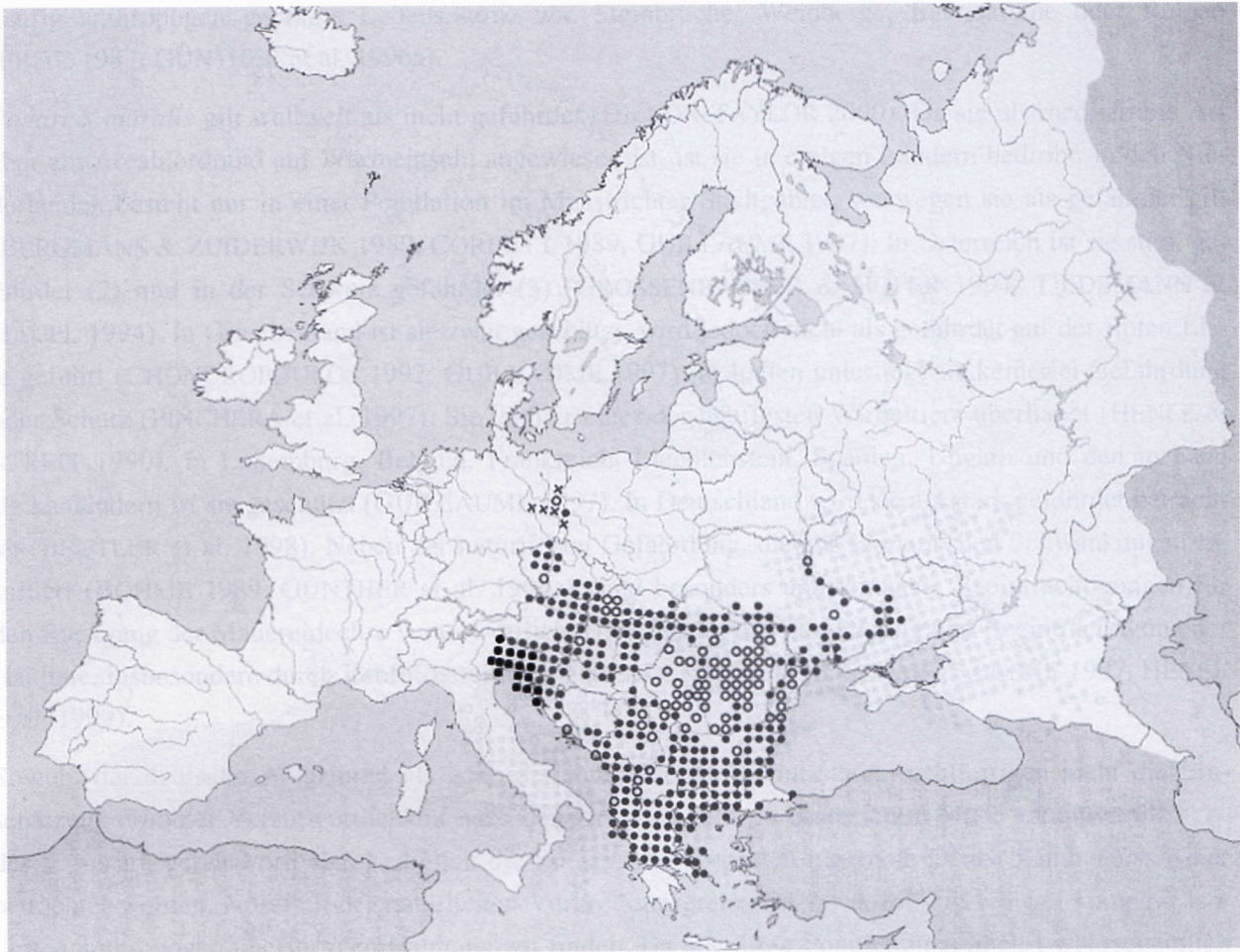


Abb. 30: Verbreitungsareal der Östlichen Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), verändert nach GASC et al. (1997).

- Nachweis vor 1970 ● Nachweis nach 1970 ▲ allochthones Vorkommen ✕ ausgestorben
 ● Überschneidungszone mit *Lacerta bilineata*

oder das Elbsandsteingebirge über das Elbtal theoretisch überwindbar sind. Wie die Auswertung aktueller Verbreitungskarten von *L. viridis* in Tschechien zeigt, ist dies jedoch kaum anzunehmen, zumal es sich bei den tschechischen Vorkommen ebenfalls um mehr oder weniger stark isolierte Reliktpopulationen handelt (NECAS et al. 1997). Diese Tatsache untermauert den Vorpostenstatus für die brandenburgischen und polnischen Populationen. Nach der vorangestellten Argumentation ist für die brandenburgischen (und polnischen) Vorkommen der Östlichen Smaragdeidechse abschließend einzuschätzen, dass Deutschland (und Polen) „(!) – in besonderem Maße verantwortlich für vorhandene Vorposten“ sind.

3.2.2.2.6 *Podarcis muralis* (LAURENTI, 1768) – Mauereidechse

Rote Liste: 2; Verantwortlichkeit Deutschlands: –

Diese mediterrane Art besiedelt innerhalb der Gattung *Podarcis* das größte Verbreitungsareal (Abb. 31). Sie ist vom Norden und der Mitte der Iberischen Halbinsel über ganz Frankreich, Italien, den Balkan bis nach Nordwestanatolien verbreitet. Ihre nördliche Verbreitungsgrenze erreicht die Mauereidechse in den Niederlanden auf dem Stadtgebiet von Maastricht. Ihre südliche Verbreitungsgrenze liegt in Italien in der